

## 10 JAHRE SONGTSSEN HOUSE



Songtsen Gampo war der König, der Tibet eine politische Blütezeit und den Buddhismus brachte. Dieser König war der Namensgeber, als vor gut zwölf Jahren

Dechen Emchi und Dawa Sigrüst das Kulturzentrum Tibet Songtsen House gründeten. Ihr Ziel war es, im alten Riegelhaus in Albisrieden einen Ort für kreative und engagierte Auseinandersetzung mit der tibetischen Kultur in Form von Belehrungen, Vorführungen und Vorträgen über Ausstellungen bis zu Kochkursen und geselligen



Abenden zu schaffen, einen Ort auch für Begegnungen zwischen Jung und Alt, zwischen TibeterInnen und SchweizerInnen.

### VON DER PRIVAT- INITIATIVE ZUM VEREIN

Am 10. März 2000, dem Gedenktag des tibetischen Aufstands gegen die chinesische Besatzung, wurde, dank dem Engagement von

Dechen Emchi, Tsamcho Meier und anderen, aus dem ambitionierten Privatunternehmen ein Verein. Dadurch wurde es möglich, die Zielsetzung zu ergänzen und das Spektrum der Veranstaltungen zu erweitern.

„Das Kulturzentrum Tibet Songtsen House“, hiess es in den Statuten, „will in erster Linie dazu beitragen, die tibetische Kultur auch im Exil zu leben, zu erhalten und weiter zu entwickeln“. Die interessierte Öffentlichkeit sollte die Möglichkeit haben, sich über die Situation Tibets und der TibeterInnen zu informieren und mit TibeterInnen einen Austausch zu pflegen. In den Worten des ersten Präsidenten, Philip Hepp: „Wir möchten sämtliche Facetten der tibetischen Kultur zeigen, die das Leben der Tibeter zum Thema haben oder das Verhältnis der Nicht-Tibeter zu Tibet betreffen.“

Weiterhin wurden Belehrungen, Vorträge, Lesungen, Filmvorführungen, Workshops, Musik- und Tanzaufführungen angeboten, konnten die Besucherinnen und Besucher Ausstellungen besuchen, sich für Meditations-, Massage- und Kochkurse anmelden, gemeinsam Spezialitäten geniessen, Feste feiern und an Führungen teilnehmen. Manch



ein Hilfsprojekt wurde im Songtsen House erstmals vorgestellt. Daneben wurden neue Kurse ins Leben gerufen: ein Tibetischkurs, ein Kurs im tibetischen Heil-Yoga Lu Jong sowie der sonntägliche kostenlose Deutschkurs „Nyima“ (was tibetisch „Sonne“ heisst) für tibetische Asylsuchende. Alle diese Kurse werden bis heute erfolgreich weitergeführt.

Highlights gab es viele; sie hier abschliessend aufzuzählen ist unmöglich. Zu erwähnen sind sicher viele Tourneen, die drei Auffahrtslager für tibetischstämmige Kinder, die persönlichen Berichte von Schweizer TibeterInnen in der Reihe „Tibeterinnen und Tibeter erzählen aus ihrem Leben“ sowie das Songtsen House Café in der Halle 9.



Während der Belehrungen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama im Sommer 2005 betrieb das Tibet Songtsen House ein Café; auch wenn Seine Heiligkeit den Ort nicht persönlich besuchen konnte, Hunderte andere taten es und genossen das gemütliche Ambiente in all dem Trubel ringsum. Dafür war im Gründungsjahr Prof. Samdhong Rinpo-



che, damals Präsident des Exilparlaments, im Songtsen House zu Gast, und unser Patron, Jhado Tulku Rinpoche, ehemaliger Abt des Namgyal-Klosters, gab Unterweisungen und nahm 2005 an der Fünf-Jahres-Jubiläumsfeier teil. Fast jedes Jahr dürfen wir die Exilparlamentarier in der Schweiz an unserer Mitgliederversammlung begrüßen. Willkommene Gäste sind auch die Mönche des Klösterlichen Tibet-Instituts Rikon; Geshe Jampel Senge führt seit sechs Jahren regelmässig Belehrungen und Meditationen im Songtsen House durch.

Nicht zu vergessen sind die Darbietungen der Nonnen aus dem nepalesischen Kloster Thukche Choeling, denen das Songtsen House erstmals eine Europatournee ermöglichte. Auch andere Nonnen durften wir bei uns begrüßen; so etwa Ani Rita zu Belehrungen, Ani Choying Drolma mit Mantragesängen, zwei



Nonnen aus dem Nonnenkloster Jangchub Choeling in Südindien, die in Wort und Bild das Klosterleben vorstellten, Bhikshuni Jampa Tsedroen (Carola Roloff) mit einem Vortrag über Buddhismus und Menschenrechte sowie weitere Nonnengruppen auf Tournee mit sakralen Gesängen und rituellen Tänzen.



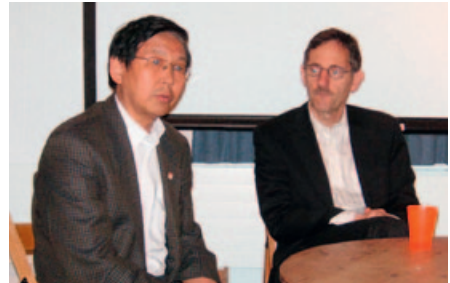
Sandmandala, Vertreter des Shree Gaden Dargyaling-Klosters in Nepal stellten Butterfiguren her und Lama Kunsang führte uns, zumindest in Beschreibungen, um den Kailash.

## VOM TIBETISCHEN ZUM TIBETISCH-ASIATISCHEN KULTURZENTRUM

Songtsen Gampo, der tibetische König, schaute auch über die Grenzen seines Landes hinaus. Er nahm sich eine chinesische und eine nepalesische Prinzessin zur Frau, was Tibet einerseits freundschaftliche Beziehungen zu seinen Nachbarn und andererseits eine kulturelle Bereicherung einbrachte. Auch das Tibet Songtsen House begann 2008, die Thematik auszuweiten und Veranstaltungen auch zu anderen asiatischen, insbesondere buddhistischen Ländern anzubieten. Das tibetisch-asiatische Kulturzentrum Songtsen House, wie es heute heisst, ist dadurch zur einzigen Institution in der Schweiz geworden, die sich auf vielfältige Weise mit asiatischer Kultur befasst und deren Tätigkeit ausschliesslich auf Freiwilligenarbeit basiert.

Eine der ersten Veranstaltungen im erweiterten Programm war ein Abend mit Irene Marty, in deren Burma-Film die gleichen Unterdrückungsmechanismen, wie sie in Tibet spielen, am Beispiel einer anderen Diktatur deutlich wurden. Ganze Filmreihen beschäftigten sich mit Filmen von Tibetern und über Tibet, während uns an zwei kalten Januartagen die grosse Bandbreite der koreanischen Filmkunst näher gebracht wurde.

Weitere Reihen handelten von der tibetischen Medizin und von der aktuellen Lage in Pakistan und Afghanistan (als Ergänzung zur Gandhara-Ausstellung im Museum Rietberg) oder setzten sich mit der Situation in Tibet 2008 auseinander, u. a. mit Filmen, Vorträgen



und einer Diskussion zwischen Nationalrat Mario Fehr, Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet, und dem Exilparlamentarier Sonam Monkhar. Die neue Reihe „Frauen in Asien“, bei der es bisher um Unterstützung der Frauen in Afghanistan, buddhistische Nonnen und Frauen im tibetischen Exil ging, wird eine Fortsetzung finden.

Der asiatische Kontinent östlich des Urals wurde durch Vorträge, Diashows und Präsentationen weit gehend abgedeckt, so zum Beispiel durch die dreiteilige Reise auf den Spuren der



Seidenstrasse, auf die Willy Zweifel uns mitnahm, durch Vorträge und Filme zur

Situation in Pakistan und Afghanistan, eine kurze Einführung in den Hinduismus durch Satish Joshi, einen Blick auf die goldenen Pagoden und weniger goldenen Alltagsprobleme in Burma, die Vorstellung eines Kinderförderungsprojekts in Bali, Christoph Baumers Ansichten des heiligen chinesischen Berges Wutai Shan und Endili Memetkerins Bericht über die Lage der Uiguren in seiner Heimat Ost-Turkestan, eine Exklusivreportage aus Nordkorea, eine Fotodokumentation aus Japan sowie unzählige Filme, Lesungen, Reiseberichte und Vorstellungen von Projekten im Himalaya-Raum, einschliesslich Nepals und Bhutans.

Nebst Diashows sprachen auch andere Veranstaltungen direkt die Sinne an: Kochkurse und kulinarische Abende mit Spezialitäten aus Tibet, Nepal, Korea, Indien und Ost-Turkestan, Ausstellungen von Fotos, Thangkas oder moderner Kunst von bedeutenden, aber auch unbekanntem Kunstschaffenden oder Exkursionen zu den Zentralschweizer Hochgebirgsyaks.

Die Zusammenarbeit mit vielen Institutionen und Vereinen führte zu weiteren erfolgreichen Projekten; stellvertretend seien hier die Diatourneen sowie Tourneen von Mönchen und Nonnen (in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft und den Tibetfreunden), Führungen

im Tibet-Institut Rikon, im Völkerkundemuseum Zürich (mit Manuel Bauer und Martin Brauen) und im Museum Rietberg sowie buddhistische Feiern mit dem Zürcher Forum der Religionen und der Schweizerischen Buddhistischen Union genannt.

In den vergangenen Jahren fanden jährlich an die hundert Veranstaltungen, Belehungen und Kurse statt. Einige davon finden Sie in Form von Zusammenfassungen auf unserer Webseite wieder. Um unabhängig zu bleiben, finanziert sich das Zentrum aus den Beiträgen der rund 400 Mitglieder, aus privaten Spenden, Mieterträgen sowie dem Verkauf von handwerklichen Erzeugnissen, Büchern und Kalendern.

Überschüsse werden gespendet, zum Beispiel an die Tibeter Gemeinschaft Schweiz und Liechtenstein. Dass eine schlanke Finanzierung möglich ist, verdankt das Zentrum insbesondere dem Vorstand mit dem Präsidenten Patrick Hagmann, den Aktivmitgliedern, Kursleiterinnen und -leitern sowie Helferinnen



und Helfern, die unentgeltlichen Einsatz leisten, manche an bis zu zwei Tagen pro Woche. Die schwarzen Zahlen verdanken wir aber nicht zuletzt auch den treuen Besucherinnen und Besuchern, die offen sind für alte und neue Themen. Wir alle würden uns freuen, wenn noch mehr Interessierte den Weg ins alte Riegelhaus in Albisrieden finden würden! (DR)